



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Gratisbeilage zur „Kleinen Zeitung“.

1917.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieser Blätter wird gerichtlich verfolgt. (Wieser vom 18. Juni 1901.) —

Rosenveredelung.

Schwarz. (Mit Abbildungen.)

Man hat bald in den August, und so ist es die Zeit, über Rosenveredelung zu reden. Wir die Zeit zum Veredeln auf Lager verpackt haben, schadet nichts, Veredelungsart ihres unsicheren Ausfalls nicht zu empfehlen ist. Die schlafende Auge, der wir hier reden, hat mehr Aussicht, durch den Winter, steht zudem im nächsten auf treibendes Auge veredelten Stärke nicht nach.



Abbildung 1. Graftingmesser.

Veredeln oder Nageln (Kastieren) genannt. Kastiermesser (Abbildung 1). Der Klinge befindet sich der sog. dem man die Rinde der Unterlage T-Schnitt löst. Kurz vor dem Grafting (Abbildung 2), deren Blätter unter der Blattstiele sofort entfernt werden. Unterlage, auf die wir noch zu kommen, führt man an möglichst glatter und fester Stelle den bereits erwähnten T-Schnitt aus (Abbildung 3). Zuerst wird hierbei der obere Seitenschnitt, dann von dessen Mitte aus nach unten der Längsschnitt ausgeführt, und zwar bis auf

das harte Holz. Hierauf löst man mit dem Messerrücken vorsichtig die Rinde zu beiden Seiten des Längsschnittes. Man nimmt man das Edelreis bei der oberen Spitze zwischen Daumen und Zeigefinger, schneidet, indem man etwa 1 cm unterhalb des Auges aufsetzt, ein dünnes Scheibchen Rinde mit etwas Holz unter dem Auge los (Abbildung 4) und trennt das Scheibchen etwa 1 cm oberhalb des Auges durch einen Querschnitt. Das Auge sieht dann etwa so aus wie in Abbildung 5. Hiernach nimmt man das Auge vorsichtig am Blattstiel und schiebt es von oben in den Spalt (Abbildung 6), so daß die obere Schnittfläche genau mit dem Querschnitt der Unterlage zusammenpaßt (Abbildung 7). Das Ganze wird mit Bast umwickelt, wobei das Auge frei bleibt (Abbildung 8). Besonders der Querschnitt muß gut verbunden werden. Ein Bestreichen mit Baumwachs ist nicht nötig. Wenn das Auge angewachsen ist, was man besonders am leichten Ablosen des Blattstiels merkt, so durchschneidet man den Verband an der Rückseite des Stammes.

Die so veredelten Hoch- und Halbstämme werden im Herbst niedergelegt, die Krone mit Erde bedeckt und der Stamm mit Tannenreisern oder Stroh umwickelt. Bei der Wurzelhalbsveredelung, die für Buschrosen angewendet wird, wird der Wildling am Wurzelhals freigelegt und im übrigen wie bei der Hochstammveredelung verfahren. Als Rosenunterlage hat sich die Rosa canina am besten bewährt. Man kann sie aus Samen ziehen oder auch Waldstämme benutzen. Sämlinge haben gewöhnlich mehr Faserwurzeln; doch kommt man mit Waldstämmen entschieden schneller zum Ziel.

Zur Anzucht von Wildlingen aus Samen sammelt man die Samenkapseln oder Hagebutten der wilden Rosen, entfernt sie und bewahrt die Kerne über Winter im feuchten Sande auf. Im Frühjahr sät man sie aus und verpflanzt die Pflänzchen nach Entwicklung des zweiten oder dritten Blättchens in Entfernung von 30–40 cm. Herbstausfaat ist des Mäuseschadens wegen meist nicht zu empfehlen. Man sorgt für Unkrautfreiheit der Beete, solange die Pflanzen nicht zu sehr ineinander gewachsen sind. Geschnitten wird

an den Pflanzen nicht. Im Herbst des dritten Jahres gräbt man die Pflanzen aus und schneidet alle Triebe bis auf den besten und stärksten glatt über der Wurzelkrone ab. Der verbleibende Trieb wird, je nachdem ob er zu Hoch- oder Halbstämmen dienen soll, in einer Höhe von 1,50 m bis 2 m enthaupet. An dem Haupttrieb werden vorsichtig die Dornen entfernt. Danach werden die Stämmchen ganz in die Erde eingeschlagen, wo sie den Winter über verbleiben. Sie werden im



Abbildung 5. Edelreis
a) von vorn
b) von der Seite.

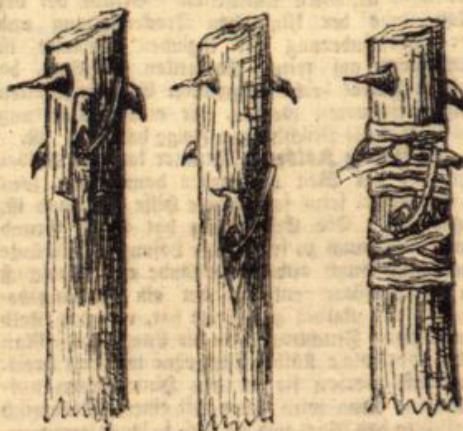


Abbildung 6. Einsetzen des Auges in den T-Schnitt.
Abbildung 7. Wichtig in den T-Schnitt eingesetztes Edelreis.
Abbildung 8. Wichtig mit Bast verpacktes Auge.

Frühjahr bei trübem Wetter ausgerichtet und können schon im folgenden Nachsommer zur Veredelung auf das schlafende Auge verwendet werden. Beim Veredeln auf treibendes Auge wartet man besser noch ein Jahr. Wie gesagt, ist die Veredelung auf schlafendes Auge vorzuziehen. Es ist gerade jetzt die beste Zeit dazu, und daher mögen diese Ausführungen nun am Plage sein.

Kleinere Mitteilungen.

Verrenkungen bei Pferden. Wenn ein Pferd auf einer schlüpfrigen Straße ausgleitet, so kommt es vor, daß es nicht sofort ernsthafte Folgen zu spüren scheint, jedoch kann sich das Tier eine Verrenkung oder einen inneren Schaden zugezogen haben. Wenn eine Verrenkung vernachlässigt wird, so kann sie schwere Folgen haben. Wenn man sie entdeckt, so ist eine gewisse Ruhezeit die Hauptsache, während sich die Wundheilung nach den Umständen richten muß. Aber die Wundheilung von Kalt- und Warmwasseranwendung gehen die Ansichten auseinander, aber für eine von beiden muß man sich entscheiden. Befindet



Abbildung 3. T-Schnitt in der Rinde.
Abbildung 4. Abheben des Auges vom Edelreis.

sch die Beziehung am Bein und nun entschließt sich zu kaltem Wasser, so muß das Bein bandagiert und am Tage einige Stunden in einen Eimer mit kaltem Wasser gestellt werden. Die Bandagen sind dabei nicht zu entfernen, müssen aber für die Nacht abgenommen werden, da sie sonst trocknen und das Glied erhitzen würden, anstatt es zu kühlen. Ist die Heißwasserbehandlung nötig, so müssen die Bänder häufig und das Wasser so heiß sein, als es das Pferd ertragen kann. R.

Wie lange soll eine tragende Kuh trocken stehen? Im allgemeinen ist die Ansicht vertreten, daß man die tragenden Kühe so lange melken soll, als sie noch Milch geben. Unrichtig ist es jedoch, tragende Kühe bis zum Kalben zu melken; verlieren sie nicht von selbst die Milch, so soll man sie künstlich trocken stellen. Durch eine solche Maßnahme wird einmal eine weit stärkere Milchabsonderung nach dem Abkalben bedingt als beim völligen Abmelken der Kuh, und dann leidet auch die Entwicklung und Ausbildung des im Mutterleibe ruhenden Embryo durch vollständiges Abmelken. Es beruht auf Erfahrung, daß die Tätigkeit des Euters wieder viel kräftiger einsetzt, wenn ihm vor der Geburt die nötige Ruhe gewährt wurde, und daß eine Kuh, welche vor dem Kalben ganz abgemolken wurde, auch durch keine, wenn auch noch so kräftige Fütterung und sorgsame Pflege zu jener Leistungsfähigkeit gebracht wird, wie solche eben durch eine Ruhepause vor der Zeit des anstrengenden Geburtsaktes erreicht wird. Eine reichliche Fütterung kann sogar schädlich werden, da sie die Gefahr des Kalbefiebers und anderer Krankheitszustände mit sich bringen kann. Hört die Milchabsonderung einer tragenden Kuh nicht wie gewöhnlich zwei Monate vor dem Kalben von selbst auf, so tut man gut, sie dadurch zum Stillstand zu bringen, daß man die Bänder zwischen zwei Melkzeiten immer länger werden läßt. Statt dreimal melkt man zweimal täglich, und später nur einmal. In dem Maße, in dem die Milchzeugung abnimmt, kann man die Zwischenzeit auf 36 bis 48 Stunden verlängern, bis die Kuh ganz trocken steht. Vor einem großen Fehler soll aber hier noch gewarnt werden, nämlich vor dem unteren Ausmelken. Gerade bei der Maßnahme der künstlichen Trocknung und der Verminderung der täglichen Gemelke ist strengstens auf reines Ausmelken zu sehen, da andern Falles leicht langwierige Euterkrankheiten heraufbeschworen werden, die eine Entwertung des Tieres als Milchtier zur Folge haben. W.

Schlechte Kälber. Mitunter kommen Kälber sehnicht zur Welt und gehen dann leicht, weil in der Regel keine gesunden Hülfe zur Hand ist, zugrunde. Die Erscheinung hat ihren Grund darin, daß durch zu frühzeitige Lösung der Eihäute oder auch durch andere Umstände ein Überschuß an Kohlensäure entsteht, der ein Atmungsbedürfnis des Kalbes zur Folge hat, und das Kalb atmet dann Fruchtwasser in die Lunge ein. Man gebe aber solche Kälber nicht ohne weiteres preis. Zunächst werden sie an den Hinterbeinen aufgehoben, dann wird ihnen mit einem Strohwisch vorsichtig das Maul und die Nase so lange gereinigt, bis kein Fruchtwasser mehr herausfließt. Schon während dieser Zeit muß ein Geschiffe Atembewegungen durch Heben und Senken der Vorderbeine ausführen. Auch das Einblasen von Luft in die Nasenhöhle kann Erfolg haben. Das durch solche Hülfe wieder erwachte Kalb wird dann der Mutter zur Abmelken überlassen. W.

Zur Schweinemast des kleinen Mannes. Außer der Ziege wird wohl von dem kleinen Manne kein Haustier in solcher Anzahl gehalten, wie das Schwein. Kein Tier verwandelt auch in dem Maße die Abfälle des Haushaltes und des Gartens in Fleisch, wie das Schwein. Sein Nutzen könnte aber noch größer sein, wenn folgende Grundsätze allgemein beachtet würden. Schweinen, die immer oder doch meist im Stalle sind, sollen im Sommer stets frisches Wasser haben, auch ist es empfehlenswert, den Tieren stets einen kleinen Vorrat von Holzspänen in eine Ecke des Stalles zu schütten, da diese günstig auf die Verdauung wirken und gern gefressen werden. Den Trog soll man jeden Tag reinigen, da er sonst leicht verfaulert, sich schädliche Schimmelpilze in ihm einnistet, die das Futter verderben. In der Fütterung muß die größte Regelmäßigkeit herrschen. Bei jeder Schweinehaltung muß von vornherein auf die Mast hingearbeitet werden. Es fördert ferner die Gesundheit und somit das rasche Gedeihen der Schweine, wenn dem Futter etwas Salz zugelegt wird. Ein Haupterfordernis ist stets die

Anschaffung von Tieren einer guten Rasse; denn ein Schwein einer schlechten Rasse frisst daselbe, wie das einer guten Rasse, bleibt aber bei dem Futter, bei dem das letztere fett wird, klein und mager. Ferner sollte viel mehr Gewicht auf die Trockenfütterung gelegt werden. L.

Schafe werden von der Magenentzündung namentlich in solchen Gegenden befallen, welche stehende Gewässer haben. Sie entstehen dadurch, daß in den Magen der Tiere massenhaft Würmer geraten. Der gefährlichste Wurm ist der rote gedrehte Ballstadenwurm, der unter den Lämmern und Jährlingen oft große Verluste verursacht. Oft wird die Krankheit erst dann entdeckt, wenn sie schon weit vorgeschritten ist; vielfach ist sie auch mit Lungenentzündung verbunden. Gegen die Magenwürmer wird Hirshornöl oder Terpentinöl teelöffelweise eingegeben. Um den Ausbruch der Seuche zu verhindern, bleibt nur übrig, die betreffenden Weiden zu meiden. E.

Zum Weidegange der Ziegen. Der Weidegang hat für die Ziegen große Vorteile in gesundheitlicher Beziehung. Die Bewegung in der gesunden Luft stärkt den gesamten Organismus, und das Futterfrischen steigert die Fresslust außerordentlich; außerdem wird auch der Milchtrag erhöht. Die Ziegenweide soll ein abwechslungsreiches Futter bieten, denn die Tiere lieben mannigfache Gräser und Kräuter. Natürlich muß die Weide auch genügend Futter bieten; ist dies nicht der Fall, so muß nebenbei noch gefüttert werden. Die besten Ziegenweiden gibt es im Gebirge, in den Gebirgsställen und in den trockenen Niederungen Norddeutschlands. Weideland, das feucht, stöckig und häufig Überschwemmungen ausgesetzt ist, bildet für die Gesundheit der Ziegen eine Gefahr. An nassem Tagen müssen die Ziegen von der Weide ferngehalten werden. Rasser und junger Klee bewirkt leicht Aufblähen; auch bereifte Weiden haben ihre Gefahren. E.

Alle Hühner rechtzeitig abzuschlachten, ist ein bringendes Gebot für denjenigen, der aus seiner Hühnerzucht den größtmöglichen Gewinn ziehen will. Nun ist es bekannt, daß die Hühner in der Regel nur drei Jahre lang, schwere Rassen vielfach auch nur zwei Jahre lang so fleißig legen, um von denselben aus den Eiern einen höheren Ertrag zu haben, als der Futteraufwand ausmacht. Wenn daher das dritte Legejahr zu Ende geht, ist es geraten, dieselben abzuschlachten, und zwar am besten kurz vor dem Beginn der Mauser, um die Tiere nicht noch längere Zeit unnütz füttern zu müssen; denn während der Mauser ist es nicht ratsam, weil sie dann meistens wenig Fleisch und Fett haben und durch die Bildung der neuen Federn auch nicht sehr einladend aussehen, so daß gute Preise nicht zu erzielen sind. Nun tritt aber die Mauser bei der Mehrzahl der Tiere im August, bei manchen, namentlich den besten Winterlegern, sogar schon im Juli ein. Das ist daher auch die geeignetste Zeit zur Ausmerzung der alten Tiere. Nun werden diese als Suppenhühner freilich selten gut bezahlt; daher empfiehlt es sich, sie möglichst im eigenen Haushalt zu verwenden, und zwar nicht nach und nach bei Bedarf abzuschlachten, sondern möglichst auf einmal, damit nicht die älteren bereits manieren, sowie auch, um das Futter für dieselben zu ersparen. Man macht sie dann in Gläsern zu Konserven ein, die jederzeit zum Genuß bereit sind, zu welchem Zwecke es verschiedene Systeme gibt, die zweckmäßig, einfach und billig sind. Dr. W.

Wie vertreibt man die Brutlust der Hennen? In der heißen Sommerzeit wird bekanntlich die Brutlust der Hennen, namentlich solcher von schweren und mittelschweren Rassen, oft recht lästig; denn statt fleißig zu legen, sitzen sie Tag für Tag auf den Nestern, und so oft man sie auch herunternimmt, nach wenigen Minuten sind sie wieder darauf. Nachdem Landwirt ist hierdurch schon die Hühnerhaltung verleidet. Die Mittel, die dagegen angewandt werden, sind oft recht grausam und helfen dennoch selten, wie das Einsäugen in eiskaltes Wasser oder das längere Einsperren ohne Futter und Wasser. Am besten ist es, solche Hennen mit einem jungen, fettigen Hahn zusammen einzusperrern, und zwar in einem Raume ohne Nist- oder Sitzgelegenheit, wo sie meist nach wenigen Tagen die Brutlust vergessen und, in ihren gewohnten Stall zurückgebracht, wieder zu legen beginnen. Ein anderes Mittel besteht darin, die bruttustigen Hennen in einen Kasten zu legen, dessen Boden aus Latex besteht, so daß die lästige Luft darunter her weht. Auch

kann man sie in einem Kasten aus Zinkblech aufstauen, der anderen Hühner gegen das Eindringen der Brutlust bewahrt, wodurch die Brutlust aufhört.

Welche Kaninchenrassen eignen sich am besten zur Zucht? Kaninchenzucht, bei der in erster Linie die Zeugung von viel Fleisch das Ziel ist, ist eine möglichst gute Verwertung der Tiere. Wozu werden soll? Bei der Knappheit unserer Versorgung müssen wir natürlich auch die Zeugung von viel Fleisch das Hauptziel haben aber die Schlachtkaninchen zugehen das zu Pelzwert gut zu verwenden, wobei durch den Verkauf der Felle die Zucht bedeutend verringert. Aufzucht häufig, zur Zucht auf Fleisch seien die Rassen am besten geeignet, weil sie viel Menge Fleisch liefern. Allein sie brauchen ein hohes Schlachtgewicht zu erreichen, um große Menge Futter, viel mehr als die schwereren Rassen, die außerdem meist zuziehen sind, und von denen man mit Futtermenge eine größere Zahl bis zum Gewicht bringt; außerdem sind Kaninchen, die in fünf bis sechs Wochen Schlachtgewicht von 4 bis 6 Pfund leichter veräußert als solche von 8 bis 10 Pfund, die für den Bedarf einer Familie in Was die Felle betrifft, so bestehen die gezeichneten Rassen durch ihre Schönheit kürzlicher bevorzugen die einfarbigen, sich gleichmäßiger färben und beliebig lassen. Kaninchen, die diesen Anforderungen besten entsprechen, sind Silberkaninchen, weiße Wiener, Savanna. Diese sind für die Zucht am meisten zu empfehlen.

Wie langt man dem Kalbsieber? bei allen Krankheiten, so ist es auch bei diesem am besten, wenn man demselben die Muttertiere schon von den Anfängen der Trächtigkeit an verständig schonend behandelt werden; denn von der Behandlung und Fütterung ist mehr als von allen Quacksalbereien, welche angewendet, wenn die Krankheit bereits ist. In den letzten vier bis fünf Wochen sei darf man kein zu kräftiges Futter Man entziehe den Tieren das Kalb, dem ja jetzt kein Überfluß ist, und einfach mit gutem Heu, dem man eine Verabreichung Rüben beifügen kann. Vor dem Kalben sucht man durch etwas ein leichtes Abführen hervorzurufen. Die Diät ist unmittelbar nach der Geburt erst zwei bis vier Tage nach dem Kalb das Wiederkauen wieder vollständig tritt nach und nach die bessere Fütterung ein. Besonders vorteilhaft ist es auch, während dieser Zeit etwas freie Milch vorhanden ist, es fleißig abzumelken. Geburtsakt ist man oft viel zu ängstlich überzeuge sich nur von der Lage der Weide und wenn diese regelrecht ist, so soll der Hilfe nicht so eilig haben. Für die ist es zuträglich, wenn dieser Akt gemäß vor sich geht.

Die beste Zeit zum Pflügen der Erde ist von Mitte Juli bis Mitte August. Zeit werden nämlich die Tragknospen nächste Jahr gebildet. Je nachdem reich an Nahrung ist oder diese ihm werden die Tragknospen der Zahl und Vollkommenheit nach verschieden sich dazu ein Baum noch in der Zeit, in die Tragknospen bilden, reichlich mit Früchten beladen, so leuchtet es doch ohne Nahrungszufuhr und bei Trockenwasserzufuhr nicht zugleich seine vollen Größe ausgestalten und zahllose Tragknospen bilden kann. Die Düngung am wirksamsten durch flüssige Düngemittel oder Abtrittdünger. Da aber diese nur vorzugsweise Städtstoff enthalten, auch noch Phosphorsäure in Gestalt von mehl und Kainit hinzukommen, und man damit nicht knausern. Zur schnellsten löst man diese Düngemittel in Wasser flüssigen Dünger dürfen aber nicht auf fläche um den Baum herum ausgebracht sind vielmehr mindestens 30 cm unter der Traufe der Bäume in 1 bis 1,5 m auszuheben, und dann

Die Ausgabe für Kainit und
sowie der Aufwand von Zeit und
nach vielfachen Erfahrungen reiche
daher jeder, welcher diese Düngung
handelt hat, damit fortfahren. D.

Grünfütterung. Eine aus Heliotrop
Gruppe zeichnet sich weniger durch
Blüten aus, sondern es ist der
Blatt, der uns diese Pflanze so wert
veranlaßt, neben Gruppen von
anderen Pflanzen auch eine kleine
Heliotrop anzulegen. Das Heliotrop
namen Standort und gute Erde,
oder eine Beimengung von
Kompost zur Gartenerde. Z.

Grünfütterung gemästet werden? Das
ist mit Recht als ein vorzügliches
für alle Haustiere; denn es ist
rundet die Körperformen, ver-
größert den Körper und erspart eine große
Menge Futter. Natürlich kommt es darauf
an, welche Pflanzenarten in dem Grünfütter
und wann es geschnitten wurde.
Pflanzen haben nämlich nicht immer
den gleichen Nährwert, dieser ist vielmehr von
der Menge abhängig, die in den Blatt-
teilen der grünen Pflanzenteile lagern.

Es ist nun festgestellt worden, daß
während der Pflanzung am Abend eine
gute Stickschicht angeliefert haben
sollen, und daß diese Ansammlung
die Lichtwirkung als auch durch
die Wärme gefördert wird. Je niedriger
die Temperatur und je geringer die Dauer der
Tages, desto geringer ist auch der Sticks-
gehalt. Bei der Mollsee am Morgen
der bei bewöltem Himmel nur
1,08 % Stickschicht, dagegen
der Stickschichtgehalt bis zum Abend
des Tages, der etwa + 15° C zeigte,
Bei der Luzerne verhielt sich der
Stickschicht. Bei + 17° C und schwach
Himmel waren morgens 2,906 %,
30° C und ganz heiterem Himmel
3,0 % Gesamtstickschicht zu verzeichnen.
zum Schneiden des Grünfutters ist
die Nachtmitte. Z.

Wachstumsförderung (zugleich Fragebeant-
wegen die verschiedenen Wühlmäuse-
Arten, Mäuschen, Waldbühlmäuse)
meinen langjährigen Erfahrungen
wurden mit gutem Erfolge angewendet
die Rager sind für „Ratin“ äußerst
und erliegen nach Aufnahme der
Verläufe von etwa einer Woche einer
Krankheit, die sich schnell unter den
ihrem Nachwuchs ausbreitet. Be-
zogen die Kulturen an Bedeutung,
den Vertilgungsmittel, wie Phosphor,
Schwefelsäure, überhaupt nicht
Nacht immer ist es leicht, die Wühlm-
aufnahme des Infektionsmaterials zu
Es empfiehlt sich daher, vor Aus-
Kulturen einen geeigneten Boden aus-
zuweisen. Es kommen hierzu in erster
Reihe, rote Rüben, Kohlrabi, Sellerie,
Spargelstübe usw. in Frage.
zerkleinerte Wurzeln, Feigen,
angebratenes Fleisch sowie Kartoffel-
Zusatz von Anis, Fenchel, Kümmel
mehr werden gern von den Mäusen
Esst dann, wenn der richtige Boden
wird derselbe mit den Kulturen
gelegt. Für unsere Hausgärtner,
Fische hat sich „Ratin“ bei
der Gebrauchsanweisung als unschädlich
Nr. 18, 1917 der „Landwirtschafts-
Anzeiger“ für die Provinz Sachsen“ wird
Entscheidung der Landwirtschaftskammer
„Entscheidung“ darauf aufmerksam ge-
bracht, solche Kulturen in Gebrauch zu
unter wissenschaftlicher bzw. amtlicher
Kontrolle sind, dagegen den im freien
Verkehr, von mehr oder weniger un-
sicheren vertriebenen Bakterienpräpa-
raten größte Vorsicht walten zu lassen.“
als Bezugsquelle für „Ratin“ an das
Landwirtschaftliche Laboratorium „Ratin“ in Berlin
Lager 32, verweisen. Die dort
gelagerten Ratinpräparate stehen
unter Kontrolle des Bakteriologischen
Landwirtschafts-Laboratoriums für die
Provinz Sachsen. Die Preise der Kulturen sind
in 30 cm 1,05 Mk., für Flaschen zu

170 cm 2,75 Mk., für Literfrüge 12 Mk., zusätzlich
Leitungsaufschlag von 10 %. Bei Bestellung
sind Angaben über die Größe der für die Mäuse-
vertilgung in Betracht kommenden Flächen er-
wünscht. Je nach Umfang der Plage rechnet man
für einen Morgen Land eine große bzw. kleine
Flasche „Mäuseratin“. H. Baumeier, Trotha.

Buttermilchsalzkaffee. Ein Stück einfaches
Schwarzbrot, am besten altes, wird gerieben
und in der sauberen ausgeschauerten Eierkuchen-
pfanne unter beständigem Rühren bräunlich ge-
röstet. Dann mischt man das geröstete Brot
unter die Buttermilch, die man nach Geschmack
mit Zucker süßt. Anstelle des Zuckers empfiehlt
es sich, einige Löffel Honig zu nehmen. Dieses ein-
fache Gericht schmeckt ganz vorzüglich. A. Br.

Saferkochen mit Buttermilch. Die auf
Hausstandsorten erhältlichen Saferkochen werden
möglichst auf langsamem Feuer mit dem nötigen
Wasser und einer Messerspitze voll Salz gar und
dick gekocht. Dann verquirlt man zwei ganze
Eier mit etwas Buttermilch, gibt sie zu den
Saferkochen, läßt diese noch einmal aufkochen,
füllt sie in eine feuerfeste Porzellanform, gibt
einige ganz verfein geschnittene Speckwürfel
darauf und läßt die Saferkochen dann 30 Minuten
im Braten. Sie werden mit kalter Buttermilch
zu Tisch gegeben. — Anstelle der Saferkochen
kann man auch Safergrübe nehmen, die man
am allerbesten in der Kochliste gekocht und dann
auch überbackt. A. Br.

Sammelfleisch und Wokuen. Ein Stück fett-
bewachsenes Hammel- oder Lammfleisch wird mit
Salz bestreut und im eigenen Fett angebräunt.
Dann gießt man reichlich Wasser darüber, fügt
ein Bündchen Kräuter, wie Majoran, Thymian
und Salbei hinzu und läßt das Fleisch halbgar
werden. Unterdeß hat man grüne Wokuen
abgespült und gebrochen und gibt sie zu dem
Fleisch in die Kochbrühe. Sind die Wokuen fast
gar, so gibt man 3-4 reife, in Stücke geschnittene
Tomaten hinzu. Ist alles miteinander gar ge-
worden, so bindet man das Gericht mit auf-
gequelltem Weizenmehl und gibt abgekochte Kartoffeln
dazu. A. Br.

Verfälschung von Einnahmegefäßen. Der beste
Verfälschung für eingemachte Früchte, Cäfte, Gelees,
Marmelade, Mus in Töpfen, Gläsern und Flaschen,
die stehend aufbewahrt werden, ist folgender: Man
nimmt Seidenpapier und schneidet daraus Stücke
so groß wie der äußere Rand der zuzudeckenden
Öffnungen der Töpfe, Gläser oder Flaschen,
taucht diese beiderseits in Milch, welche zu diesem
Zwecke in einen flachen Teller geschüttet wird,
nur soviel wie man ungefähr braucht, legt das
Papier über die Gefäße und drückt es auf die
Ränder leicht an. Nach dem Trocknen ist dasselbe
wie Pergamentpapier und gespannt, es schließt
luftdicht. Die Arbeit ist leichter und einfacher wie
das übliche Zubinden. Anstatt Gelees, die
zum Zubinden mit ungelegtem Bande versehen
sind, kann man bei diesem Verfälschung ebenso gut
gewöhnliche Gläser benutzen. — Zum Etikettieren
nimmt man dünnes Papier, beschneidet es, taucht
es einseitig in Milch und legt es auf die Seiden-
papierbedeckung oder auch seitwärts an das Gefäß
an; nach dem Trocknen haftet das Etikett dann
fest an. G. J. in Du.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange
Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur
dann, wenn sie druckfähig erfolgt. Es werden daher auch nur
Frage beantwortet, denen 30 Fr. in Briefmarken be-
gelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte
Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden
außerdem hier abgedruckt. Einmalige Nachfragen werden ge-
wöhnlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 189. Ist es (nach Schmeil) richtig,
daß die Daffelfliegenlarven (Hypoderma) durch
Waden in die Rückenöhle, von hier in die Muskeln
und dann in die Rückenhaut gelangen? M. in R.

Antwort: Die Frage des Eindringens der
Daffellarven (sog. Engerlinge) in die Unterhaut der
Kinder, Hirse und Kefse ist noch nicht vollkommen
sicher geklärt, jedoch wird neuerdings von den
namhaftesten Forschern auf dem Gebiete der
Daffelfliegenforschung angenommen, daß diese
Schmarotzer vom Mause aus durch Waden der
Hilgenmeier zunächst in den Schlaf und dann, wo
sie vom Januar an oft massenhaft angetroffen
werden, daß sie dann die Schlafwand durch-

bohren und im Mittelfell emporkriechen, um in die
Unterhaut einzudringen. Möglicherweise kommen
aber auch Einwanderungen von Larven unmittelbar
von der Hautoberfläche aus vor. Dr. S.

Frage Nr. 190. Damit füttert man kleine
Puten, damit sie gut gedeihen? Fr. J. J. in W.

Antwort: Junge Puten bedürfen zu ihrem
Gedeihen eines besonders kräftigen, einseitigen
Futters. Als erstes Futter für sie gibt es nichts
Besseres als Ameisenpuppen oder, wenn diese
nicht zu beschaffen sind, anderes Insektenfutter,
wenn es auch an solchen mangelt, hartgekochtes
und mit der Schale feingehacktes Ei, zur Hälfte
mit Krumen von altbackenen Brot gemengt,
hierzu in gleicher Menge fein geknetete Brenn-
nesseln, Vogelsohn, hartes Gras, Weizen, Schnitt-
lauch, Knoblauch, Melde, Pfefferminze oder krause
Münze sowie andere Kräuter, namentlich aroma-
tische, unter denen die Brennnesseln aber immer
das zuträglichste bleiben, das sie während der ganzen
Aufzuchtzeit recht reichlich erhalten sollten. Falls
irgend möglich, gibt man ihnen weiterhin viel
gekochtes Fleisch, wozu auch Fleischabfälle zu ver-
wenden sind, ebenso Knochen und Knorpel, die
mit dem Beil fein zerhackt sind. Diese Futter-
mittel tierischer Herkunft werden auch ferner mit
altbackenen Brotkrumen, Gerstenschrot, Maischrot,
Kleie u. dgl. gemengt. Trockener Käsequark
(Gumpel) ist ihnen sehr zuträglich, ebenso Rager-
milch, sowohl süße als saure, letztere jedoch erst,
wenn sie 14 Tage alt sind; auch darf Milch nicht
gegeben werden, wenn sie sich in Säure befindet.
Die Fütterung muß, da sie nicht viel Futter auf-
einmal aufnehmen können, sehr häufig, nämlich
alle zwei Stunden, geschehen. Außer diesem Weich-
futter, das nicht nah, sondern nur leicht angefeuchtet
sein darf, sind abwechselnd mit demselben kleine
Körner zu geben, wie Hirse, Safergrübe, Buch-
weizengrübe, ab und zu etwas Kanariensamen
oder Hanfsamen, gebrochene Gerste und dergleichen.
Wesentlich ist, daß sie dabei möglichst viel Weide-
gelegenheit haben, bei der sie Gräser und Gewürm
suchen, man läßt sie aber morgens nicht ins
Gras, solange dasselbe noch betaut ist. Ein Zusatz
von etwas zerhackter Holzohle zum Weichfutter
verhütet Verdauungsstörungen und fördert das
Wohlbefinden. Dr. H. S.

Frage Nr. 191. Meine Ziege wurde drei
Wochen nach dem Lammern krank, anscheinend
hatte sie zu viel Grünfütter gefressen. Sie konnte
acht Tage lang nicht allein aufstehen; dieser Zustand
hat sich wieder gebessert, doch frist sie seitdem sehr
schlecht. Während ihrer Krankheit hat sie auf-
fallend viel kaltes Wasser getrunken. Das Futter
sah sie ganz schwarz, und auch die Haut zeigt
schwarze Färbung. Die Milch gerinnt sofort beim
Kochen. Ein von der Apotheke beschafftes Pulver
hatte bis jetzt keine Wirkung, außerdem will das
Tier es nicht mehr einnehmen. Kann mir nicht
ein Mittel angegeben werden, um die Ziege voll-
kommen gesund zu machen? Frau M. in W.

Antwort: Für das vorzeitige Gerinnen der
Milch beim Kochen kommen verschiedene Ursachen
in Betracht. Einmal kann es herbeigeführt werden
durch das Vorhandensein von Spaltpilzen, wie
Milchsäurebazillen, Buttersäurebazillen usw. Das
Einbringen der Spaltpilze läßt sich an besten ver-
hindern durch peinlichste Sauberkeit der Melkgefäße
und des Euters. Auch muß die Milch sofort nach
dem Melken aus dem Stalle entfernt und an einem
kühlen, luftigen Orte aufbewahrt werden. Hohe
Temperatur begünstigt die Entwicklung der Spalt-
pilze außerordentlich, infolgedessen zeigt sich das
vorzeitige Gerinnen der Milch fast regelmäßig bei
großer Hitze, namentlich bei schwüler Witterung
und Gewittern. Einen großen Einfluss auf die
Beschaffenheit der Milch üben ferner E. rungen
im Organismus, vor allen Dingen bei der Ver-
dauung aus. Zur Beseitigung von Verdauungs-
störungen empfiehlt sich zunächst die Anwendung
geling abführender Mittel, wie Glaubersalz, Bitter-
salz, Brechweinstein, Rhizinusöl usw. Sodann
empfiehlt sich die Durchführung einer strengen
Futterdiät und die Verabreichung magen- und
darmstärkender Mittel; als solche sind zu nennen:
bittere und bitteraromatische Mittel, wie Enzian,
Kalmus, Rhabarber, Wermut usw. Auch Ge-
würze, wie Kümmel, Anis, Fenchel, Wacholder-
beeren, würden mit Erfolg angewendet werden.
Sehr günstig wird die Verdauung beeinflusst durch
die Verabreichung verdünnter Salzsäure. Sobald
der Verdauungsorganismus wieder vollkommen
in Ordnung gebracht ist, wird auch die Milch eine
normale Beschaffenheit annehmen. Dr. H. S.

